

Eine Zeche, die das Wirtschaftsleben im Amtsbezirk nach dem Kriege 1870/71 bis in unsere Zeit besonders günstig beeinflusste, war die

Zeche Monopol.

Im April 1873 begann die Gewerkschaft Monopol in der Kamener Westenfeldmark an der Chaussee nach Oberaden mit dem Abteufen eines Förderschachtes. Erst war der Schacht Monopol I, dann nach den Großindustriellen, der an der Gewerkschaft maßgeblich beteiligt war, Schacht Grillo

genannt. Schon Ende 1875 waren mehrere 100 Mann hier an der Arbeit. Es waren neben wenigen Facharbeitern (Gesteinshausen mit Erfahrung im Sprengen) allerlei kleine Handwerker aus Stadt und Land und 2. und 3. Söhne von Bauernhöfen, die nicht mehr als Knechte und Tagelöhner auf dem elterlichen Hofe bleiben wollten und sonst noch Knechte und Tagelöhner, die den guten Schichtlohn dem knappen Handwerker- und Tagelohn vorzogen. Die Arbeit im Schacht beim Abbau war auch nicht leicht, denn je weiter die Schächte nach Norden vorrückten, Grillo war die am weitesten nach der Lippe zu gelegene Zeche, je tiefer war das Kohlengebirge abgesunken. Es konnte hier erst bei 297 m das Kohlengebirge erreicht werden, was nach einer Mitteilung in der Kamener Zeitung am 6.1.1876 "durch mächtigen Kanonendonner" der Bevölkerung angezeigt wurde. Die Teufarbeiten gingen langsam vor sich. Sie wurden erst nach 6 Jahren in einer Tiefe von 549 m vorläufig abgeschlossen. In diesem Jahre -1879- konnte mit dem Kohlenverkauf für den örtlichen Bedarf begonnen werden. Nach Wiederaufnahme der Teufarbeiten waren diese erst 1887 so weit gediehen, daß die Kohlenförderung gesteigert und deshalb die Belegschaft auf 700 und dann auf 1000 Mann gebracht werden konnte. Der Kohlenabsatz florierte und im Oktober 1887

begannen die Abteufarbeiten für den 2. Schacht dicht neben dem ersten. In 3 Jahren war das gesteckte Ziel schon erreicht und der Schacht auf 841 m gebracht. Unter Ausnutzung gesammelter Erfahrungen und bei dem Gebrauch besserer Maschinen und Geräte gingen die Arbeiten jetzt flotter vor sich.

Die Grimbergschächte in Bergkamen.

Um die ertragreichen Kohlenfelder nordwärts aufschließen zu können, begann man 1890 mit dem Abteufen eines weiteren Förderschachtes in Bergkamen am Nordberg, dem 1893 daselbst noch ein weiterer Schacht folgte. Weil die Kohlenförderung gut war, ist in Verbindung mit den beiden Schächten eine Kokerei gebaut.

Ihren Namen haben die Bergkamener Schächte nach dem Industrieführer Grimberg erhalten.

Schacht I u. II
Belegschaft:
Mai 1889
887 Arb.

757 unt. Tage
130 über
14 techn. Beamte
6 Mann "